

ERGEBNISSE DER SCAPE-UMFRAGE 2023-2024

Ergebnisse der Evaluation der Versorgung, die Personen mit Krebs in den drei Sprachregionen der Schweiz im Jahr 2023 erhalten haben. DANKESCHÖN an die Teilnehmer:innen!

7'844 Personen nahmen teil

49% haben geantwortet



9/10

Durchschnittsnote für die
gesamte Versorgung

92% 

fanden die **Wartezeit** zwischen der
Anordnung der diagnostischen
Untersuchung und ihrer
Durchführung **angemessen** 

38% 

hatten keine **schriftlichen
Informationen** über die
Krebsart erhalten oder fanden
diese Informationen **schwer zu
verstehen** 

41% 

wussten bei der Ankündigung
nicht, dass es möglich war, eine
Angehörige mitzubringen, oder
erfuhren ihre Krebsdiagnose per
Telefon oder Brief 

Der Chirurg, der meinen Krebs
diagnostiziert hat, hat mir das am
Telefon mitgeteilt! Das war ein
grosser Mangel an Taktgefühl.
Ich hätte bei einem Termin in
seiner Praxis darauf hingewiesen
werden sollen.

84% 

erhielten Erläuterungen über
mögliche Behandlungsoptionen

43% 

haben nicht genügend
Informationen über
Nebenwirkungen erhalten,
die **später** auftreten können

Informieren Sie uns über die
langfristigen Auswirkungen!
(Müdigkeit) Da ich zu früh
wieder hundert Prozent
arbeiten wollte, habe ich es
auf die harte Tour gelernt
und musste die Arbeitszeit
reduzieren, ohne finanzielle
Entschädigung.

36% 

haben ungenügende **praktische
Ratschläge und Unterstützung**
erhalten, um mit den
Nebenwirkungen der
Hormontherapie umzugehen 

25% sind es bei der **Chirurgie**
24% bei der **Immuntherapie**
23% bei der **zielgerichteten
Therapie**
22% bei der **Chemotherapie**
22% bei der **Strahlentherapie**

Ich fühlte mich allein und
verlassen, als plötzlich
Nebenwirkungen auftraten, die
über Übelkeit/Müdigkeit
hinausgingen. Der Onkologe
war ratlos. Wenn man an
mehrere Türen klopfen muss,
sobald es einem nicht gut geht,
ist das nicht einfach.

Beginn des onkologischen

Behandlungspfad

DIAGNOSE

BEHANDLUNGSENTSCHEIDUNGEN

BEHANDLUNGEN



Zu den detaillierten Ergebnissen



www.scape-enquete.ch

Infografik erstellt in Zusammenarbeit
mit 3 Patientenvertreter:innen

93%

meinten, sie seien mit **Respekt und Würde** behandelt worden

Ich wurde von Fachleuten mit viel Respekt und Einfühlungsvermögen betreut.

37%

konnten nicht immer Ansprechpartner finden, mit denen sie über ihre **Bedenken und Ängste** sprechen



Die Kommunikation der Ärzte muss verbessert werden. Sie scheinen sich des emotionalen Tsunamis nicht bewusst zu sein, den eine Krebsdiagnose auslöst, und bagatellisieren die Sorgen der Patienten. Es ist eine sehr schwierige Zeit, die man durchleben muss.

87%

fanden, dass die Personen, die für ihre Pflege und Behandlung zuständig waren, gut **zusammengearbeitet** haben



91%

haben immer **verständliche Antworten** erhalten von den Pflegefachpersonen der **Pflegesprechstunde**



Die Pflegefachpersonen waren sehr nett und kompetent. Sie standen immer zur Verfügung, um Ratschläge zu geben (vor Ort oder am Telefon).

56%

haben keinen **Behandlungsplan** erhalten (ein Dokument, das die Bedürfnisse und Ziele für die Behandlung von Krebs aufzeigt)



44%

haben nicht genügend **praktische Ratschläge/ Unterstützung** erhalten, um mit den **Langzeitfolgen** von Krebs oder Behandlungen umzugehen



33%

fanden, dass ihre Angehörigen nicht genügend **Informationen** erhalten hatten, um ihnen zu **Hause** zu betreuen



36%

haben nicht genügend Pflege und Unterstützung durch **Spitex** oder von **Sozialdiensten** erhalten



Ich bin allein und ohne Haushaltshilfe nach Hause geschickt worden. Es gab keine Angebote. Ich habe den totalen Tiefpunkt erlebt.

33%

haben im letzten Monat **depressive Symptome** gehabt



Ich hätte gerne psychologische Unterstützung gehabt.

32%

haben wegen der Krebserkrankung **finanzielle Opfer** gebracht



47%

haben keine **Informationen** darüber erhalten, wie man eine **finanzielle Unterstützung** oder andere Leistungen zur Verfügung gestellt bekommt

Der Patient sollte von einer Fachperson über die verschiedenen Methoden der finanziellen Unterstützung und der Unterstützung, die er erhalten kann, wenn er während seiner Krankheit seinen Arbeitsplatz verliert oder weniger Lohn erhält, beruhigt werden. Der Patient muss auch im Interesse seiner Behandlung beruhigt werden.

HOSPITALISIERUNG UND KOORDINATION

BETREUUNG UND UNTERSTÜTZUNG



ZUGER Kantonsspital



TEILNEHMENDE ONKOLOGISCHE ZENTREN

